Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 15: Sechseläuten-Nummer

Rubrik: Eigenes Drahtnetz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Oberstdivissionär Gertsch Bruder Straubinger bei den Arieg-

militärische Gruß

Der Oberst Gertsch besiehlt: ich will's! Das ist der Gipfelpunkt des Drills, Auf den sich alles konzentriert, Wie wird am besten salutiert? Da offenbart sich Disziplin Bis in den kleinen Singer hin.

Der Ludendorff, der Sindenburg, Der Soch, in ält'rer Zeit Lykurg, Wem dankten sie ihr Resultat? Dem Drill, verkörpert im Goldat, Der seinerseits, das ist bewährt, Im Gruße einzig sich verklärt.

Ich habe manches Jahr bedacht, Wie man am schönsten Salut macht, Ich habe dies und das erprobt, Getadelt hier und dort gelobt. Nach tiefster Prüsung ward zulett Das folgende Programm geseht:

Miemals den Hut- und Mützenrand Berühr' zum Gruße deine Sand, Die Stelle zwischen Mug und Ohr, Dort setze an, sie ziehe vor. Ich lass nicht lugg, bis jeder Mann Der Division so grußen kann.

Und tritt in meine Division Ein Gremdling, tönt's im Vaterton: Ich gebe dir drei Wochen Grift, Bis du im Gruß bewandert bist, Daß anderswo du falsch bedrillt, Ift gang egal, mein Wille gilt.



Grau Stadtrichter: Es gaht neume ruch-lacht zue i dem Italien une, sunderheitli mit eusere Landslüte göhnd s' um, wie wenn s' niemertem ghörtid.

herr Seusi: Sie werdid tenke, wenn die ganz Wält veruckt sei,

miech's ä si tumm, wenn sie nüd ä mitmiechid.

Grau Stadtrichter: Jä, meined Sie, sie sperid diene ä so lang i wege nüt und

Herr Seusi: Niente ispere. Na em Chrieg git's det inne so wie so en anderi Ornig im Iitweusche und dänn werded se s' wohl uselah mit dene paar tusig Undere, wo s' wegem glichligen igspert händ.

Srau Stadtrichter: Hoffetli wechsled [dänn ab mit em ispere, daß diene hinderechönd, wo-n iets mir nüt dir nüt den Undere ganz Blatte voll Zuchthus useschöpfed.

herr Seusi: händ Sie nu kä Chumber. Wänn gnueg Geu dunne ist, sind die Chnabe, wo-n iet ä so freigäbig sind mit Verschüße und Ispere, namal froh, wenn s' chönd i d' Schronz ie furtrenne.

Srau Stadtrichter: Hoffetli thüend se s' dann grad uf Miederwenigen abe, die

Herr Seusi: Zu was au ä so wit? Rägestorf ist au ä gsundi Lag und sie treffed
det no vieli gueti Bikannti a.

führenden



Links herum, rechts herum, Hochverehrbares Publi-Bin, ahi-o-ja, Luch wieder da [kum Und geneigt, mich mit einer 21mme zu affozileren, von wegen dem Milchpreise.

Rockt ich im braunen Stern, Wo ich mich an einem Sauschwänzli ergetzte,
211s sich ein Maidli auf meinen Schoß sette — Won wegen der Wohnungs-not, o Hah!, Mol, 6 13ag!, Guchte es bei mir Platz, Worauf wir für einen schö-nen Llugenblick Raum in der kleinsten Hütte für

ein glücklich liebend Paar hatten.

In Chinesien Bin ich nicht gewessen, Uber aus Japan hab' ich einen gekennt, Der hatte sich das Maul verbrennt Und sprach zur Geilung und zum Genuß Die Sprache des Konfuzius Und war auch nicht dagewesien.

In Petrograd War ich malad. Dachte hin und her, Ob ich in Petrograd oder Petersburg wär', Stellte mich auf den Lopf und wimpelte mit den Beinen Und persuchte zu meinen Ich sei auf einem besseren Planetarium zuhause. O yes!

In Stockholm, o Schleck! Saß einer im Dreck Mit seiner ganzen Politike, Pries sein Geschicke, Schimpfte mich einen Preißen Und tät' Branting heißen — Welches seine unveränderbaren Lebensumstände seien. Wonderfull!

In Athen Wollt' ich Benizelos sehn, Riß einer sein Maul auf bis hinter die Ohrenzier: Nehmen Sie das dafür! Etwas anderes schau'n Sie auch nicht, wenn Sie ikn leibhaftig schau'n. Ne, so was!

In Paris war einer entzückt Und hat mir ans Herz gedrückt, Und als ich mich bekümmerte, ob's nur ein Schemen, Da hieß es, Clémenceau tät' so sich benehmen — Entzückt sei er alleweil. 2111 Heil!

In London Traf ich Misser Kahn-Cohn. Er sei Beutschamerikaner und Hohenzollernfresser. Woraus ich vermeinigte, es sei besser, Er probiere seine Kinnladen an einem Schwinsrippli mit Surchabis, wozu er seuszte, ich sei ein Mensch ohne Ideale. Prosiziat!

Jn Washington, Da wollten sie mir, o Sohn!, Sum Methodistenprediger ausbildigen, von wegen meiner interessanten Physiognomie und anderen charmanten

Serzenseigenschasten, wogegen ich aber ablehnend blieb, indem ich es doch nicht so welt wie 2031son 3u bringen vermöglich fei. Ei, ei!

Darauf schwenkt' ich zentrifugal-pedal In den österreichischen Abgeordnetensaal, Tät' mir drei Tschechen von vorn und hinten besehn, Konnt' aber nicht verstehn,

Welches ihre beste Geite war, und ging in Gedanken mit Schwanken durch die Kärtnerstraß', als einem Wachmann meine Nas' nicht gesiel und er mir zuschrie: Sie, Kriegsgewinnler Sie, müssen Sie sich schon am hellen Tage bezechien?

Heißentbrannt Bin ich drauf gerannt, Daß ich's besser träf', Nach Losann und Schnäw, Wo sie mir als Eldgenossen Mit einer Sauce à la française begossen. Grüehi!

Splitter

Das Unsinnige des Uebersinnlichen liegt im Gebersinn des Unsinnes! holsapfelbaum

Eigenes Drahtnetz

Tegas. Der "Evening Bluffer" erklärte in einem Leitartikel, bevor Roosevelt wieder hergestellt sei, dürse Umerika nicht daran denken, in den Arieg einzugreifen.

Miederweningen. (21 mas!) Zivildienstitaliener drohen mit Urbeitsniederlegung, wenn das Platkommando nicht jede Woche wenigstens drei Mandolinenkonzerte veranstaltet.

Mailand. Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Como wurde zu 25 Jahren Iwangsarbeit verurteilt, weil er mit einem Simmentalermuni gezüchtet hatte.

Paris. Hervé ist fest überzeugt, daß nach der frechen Verletzung des Himmelsraumes durch die neue deutsche Kanone der Bon Dieu auf der Seite der Alliierten in den Arieg eingreifen wird. Wenn dieser neue Bundesgenosse zugegebenermaßen nicht gleich bewertet werden könne, wie eine rasche Hülfe Japans und Amerikas, so werde durch ihn die Offensive sicher zum Stehen kommen.

Briefkasten der Redaktion



G. T. in Z. Bielen Dank! Leider ist der Scherz nicht mehr

Leider ist der Scherz nicht mehr ganz neu. 5. d. in G. Sie haben recht; Die Milch der frommen Wenk-art ist bald billiger als diejenige der nicht minder frommen Auh. Was gilt es aber; wenn die Menschheit von der ersten mehr actuunden hätte. mäge heute be-

Allenschheit von der ersten mehr getrunken hätte, wäre heute bestimmt auch die letztere billiger. R. h. in J. Der hübsche Scherz des "Bund" ist bereits illustriert, mußte abet in letzten Lugenblick dem "Sechseläuten" weichen, das nicht auf uns wartet.

Datriot. Sie sinden es sonderbar, daß die erste Division sich die Extravurst braten mußte, eine Alegalet für die bessen Grantenwerser anzuschaffen. Justini, Sie iniden es solderdur, dus die eine Moivillon sich die Extravourst braten muste, eine Medaille für die besten Granatenwerser anzuschaffen. General Wille wird hossenlich mit den "Dekorierten" energisch genug aufräumen. Das sehlte noch, daß sich jede Nivisson ihre Orden schaffte! Zisher waren wir stolz darauf, daß unser Soldaten keinerlei Medaillen trugen. Daß ausgerechnet in der ersten Violion, die der großen Kepublik am nächsen liegt, die Sucht nach Dekorationen wach geworden ist, scheint typisch zu sein. Sie haben ganz recht, wenn Sie verlangen, daß mit diesem Unsug aufgehört werde, noch bevor er um sich gegriffen habe.

Junggeselle in K. Wir begreisen, daß Ihnen Ungst wird. In Ziomington, einem gesegneten Sieck im schönen Land Umerika. ist das Junggesellenleben offiziell verboten worden. Wer noch Junggeselleist, muß sich von der erstbesten alten Jungfrau, die auf ihn 21nspruch macht, heiraten lassen. Schaudert Ihnen keiner wird es darauf ankommen lassen woollen, daßeine alte Schachtel ihre Kand nach ihm reckt und

keiner wird es darauf anknommen lassen wollen, daß eine alte Schachtel ihre Hand nach ihm reckt und ihn mit Beschlag belegt. Da zieht man es denn doch vor, selber auf die Breite zu gehen und sich für sein Seim ein schönes junges Kind auszusuchen — wenn schon, ja, wenn schon überhaupt geheiratet sein soll. Aber, nur ruhig Blut. Go weit sind wir hier noch nicht. Bergessen Sie nicht, daß wir nicht im Lande der unbeschränkten — Breiheit leben. Suchssammer. Keine 2lngs. Wenn auch die Käserationlerung droht . . . Go gar schlimm siehen die Dinge doch nicht. Es handelt sich lediglich darum, den Kamssern das Seichen dazu zu geben, daß sie Dinge doch nicht. Es handelt sich lediglich darum, den Kamssern das Seichen dazu zu geben, daß sie sich jest eine Seit lang auf Käse verlegen sollen. Sparsamer. Wirklich? Sie gönnen unsern Soldaten die Golderhöhung nicht? Da sparen Sie auch nur einen einzigen Dienst gestan hätten, müßten Sie, wie groß die Opser sind, die unse Soldaten dem Baterland und damit einem jeden von uns bringen — und Sie würden eher sür eine noch weltergehende Erhöhung als für das Gegenteil sprechen.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175 Druck und Berlag: Jean frey, Zürich, Dianaftrage 5 Telephon Gelnau 1013.